

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redaction: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redaction: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Ngr. Unter „Eingeländ“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 27. Juli.

Dem Oberhofmeister J. Maj. der Königin Elisabeth von Preußen, Wirkl. Geh. Rath Grafen v. Dönhoff, ist das Großkreuz des Albrecht-Ordens verliehen worden.

Historisches. Am 29. Juli sind folgende Erinnerungen für Sachsen wichtig; 1586 wurde der Oberhofprediger Dr. Martin Mirus auf der Festung Königstein gefangen gesetzt, 1751 wurde die katholische Kirche in Dresden eingeweiht, 1609 wurde im ganzen Churfürstenthum Sachsen wegen der böhmischen Religionsfreiheit ein Dankfest gehalten, 1760 mußte Friedrich II., König von Preußen die Belagerung von Dresden aufheben und 1760 früh 6 Uhr schlug die Schloßuhr in Dresden zum ersten Mal! - Interessant ist noch der 30. Juli 1419, an welchem Bisca in Prag die 13 Rathsherren zu den Fenstern des Prager Rathhauses herauswerfen ließ. Das unten stehende gereizte Volk fing die unglücklichen Dreizehn mit Spießen auf und ermordete sie. Bekanntlich brach an diesem 30. Juli in ganz Böhmen wegen der am vorhergegangenen 6. Juli 1415 erfolgten Verurteilung und späteren Verbrennung des Johann Hus und Hieronymus von Prag eine Empörung aus. Als ein Hussitenzug aus der Stephanskirche in Neustadt - Prag bei dem Rathhause vorüberging, wurde ein Priester der Hussiten durch einen Steinwurf verwundet, worauf obige Festspektakel vor sich ging.

Zum Besten für die Hinterlassenen der Lugauer Bergleute, wird Herr Cantor John im Verein mit mehreren Herren und Damen, Sonntag, den 28. Juli, Abends 7 Uhr, Rombergs „Blode“ im Saale des Gasthofs zum weißen Hirs in Stolpen zur Aufführung bringen. Nach dem Concert ist Ball.

Ueber das am 18. d. Mts. zu Berlin stattgefundene große Musik- und Gesang-Fest auf Tivoli, zum Besten der Hinterbliebenen der in Lugau Verunglückten, wird uns von einem Augenzeugen, der sich während dieser Zeit in Berlin befand, Folgendes berichtet: Der Veranstalter desselben, Geheimrath Kommissions-Rath Litsch (genau noch Vielen bekannt durch seine großartigen Fest-Arrangements im Jahre 1859 zu Blasewitz bei Gelegenheit der Enthüllung des Schiller-Steines, zum Besten der damals durch Feuersnoth hartbedrängten und der Ortsarmen in Blasewitz, hatte nichts versäumt, dies wohlthätige Fest so glänzend als möglich zu gestalten; schon mehrere Tage vorher kündigten riesige feuerrote Zettel, der Residenz die Gelegenheit an, auf angenehme Weise ein Scherlein für fremde Noth beitragen zu können. Das in allen Klassen der Bevölkerung gleich beliebte „Tivoli“ mit seinem ungeheuren Garten und größtem Saale von Berlin, war besonders geeignet zu diesem vorausachtlichen Volksfest. Eine tüchtige Militair-Kapelle, ein ausgezeichneter Gesang-Chor, unterstützt von Kräften der königlichen Oper und die Knappschäfts-Kapelle des Rübendorfer Bergwerkes, sorgten aufs Beste für den musikalischen Theil des Festes, das noch durch einige Ueberraschungen genützt werden sollte. Leider öffnete schon in früher Morgenstunde des 18. der Himmel seine Schleusen und ein durchdringender Landregen bespülte Straßen und Plätze unaufhörlich bis in die späte Nacht hinein. Trotzdem aber fand die Festlichkeit im Tivoli statt, und als es um die vierte Nachmittagsstunde kam, rollte Wagen an Wagen den ziemlich steilen Weg nach Tivoli hinauf, sah man Schirm an Schirm mit ihren Eigenthümern ebenfalls nach diesem Ziele wallen. Was bei solchem Unwetter kaum erwartet werden konnte, geschah; bald nach Eröffnung der Kasse war der riesige Saal (er faßt 3000 Menschen) so dicht gefüllt, daß kaum die notwendigsten Gänge freigehalten werden konnten. Nicht lange dauerte es und die im Garten vorhandenen höchst umfangreichen Terranden, verdeckten Hallen &c. &c., boten denselben Anblick. Was nun noch kam, konnte kein schätzendes Fleckchen mehr finden, aber der Berliner bewies abermals, daß ihm nichts ein vorgekommenes Vergnügen verbittern kann, und so nahm denn noch eine bedeutende Zahl, trotz des unaufhörlichen Regens, mit aufgespannten Schirmen mitten im Garten Platz. Hierbei muß rühmend der Rübendorfer Bergknappen-Kapelle erwähnt werden, die sich mit unverwundlicher Ausdauer diesem Theile des Publikums widmete und, durchnäht bis auf die Haut, ihr Programm präcis exequirte. Im Saale wechselte die starke Militair-Kapelle mit dem ausgezeichneten Gesangchor ab und erlangte den Beifall der Anwesenden im höchsten Grade. Um 9 Uhr war das Fest zu Ende, aber noch spät in die Nacht hinein blieben die verdeckten Räume von den Gästen gefüllt. Die Einnahme war, in Ansehung der überaus ungünstigen Witterung, eine enorme, sie betrug 874 Thlr. 19 Sgr. Der Veranstalter, Herr S.-M. Litsch, hat nicht nur die bedeutenden Ankosten dieses Arrangements getragen, sondern auch noch den eben erwähnten Betrag aus seiner Tasche auf 1000 Thlr. erhöht und diese Summe dem Sächsischen Ministerium zur Uebermittlung an die Lugauer Wittwen und Waisen eingesandt.

Welch einen Betrag aber müßte dieses wohlthätige Fest, bei dem bewiesenen Wohlthätigkeitsförm der Berliner ergeben haben, wenn ein freundlicher Himmel milde Sonnenstrahlen als Scherlein für die Hilfsbedürftigen herniedergelassen hätte!

Stromaufwärts. Wenn den Sommerbewohnern von Loschwitz allwöchentlich Gelegenheit wird, ein treffliches Concert zu hören, so ist zu bedauern, daß bei den diesmal so zahlreichen Fremden sich kaum der zehnte Theil daran betheiligte. Am letzten Mittwoch erschien trotz der trüben Witterung die ganze Capelle des Herrn Runze und brachte nur den durch die combinirten Dampfschiffbillets erzielten Concertbetrag (incl. Fahrt von fünf Thalern mit. Das war auch Alles! Trotzdem spielte die Capelle das ganze Programm ab. Freilich wäre ein Saal bei schlechtem Wetter wünschenswerth, da die Demnitzschen Hallen nicht ausreichen würden, Alle zu fassen. Inbess, kommt Zeit, kommt Rath. - Nachträglich noch eine interessante merkantillische Neuigkeit. Dem Vernehmen nach taugt die Idee auf, hier in jeder Woche ein paar Markttag einzurichten, wo Fleischer und Productenhändler aller Art feil halten sollen. Natürlich gehört hierzu noch die obrigkeitliche Genehmigung, die aber erfolgen dürfte, da dies eine der volkreichsten Gegenden ist. Doch über den Platz ist man noch nicht einig. Wir rathen, um den Verkehr nicht zu hindern, die Butterhändler kämen in den Schatten kühlere Denklungsart, die Käsehändler an die Elbe, um den chemischen Niederschlag zu finden, die Grünwaarenhändler an den Bach (ohne Wasser) und die Fleischer mit ihren fetten Würsten vor die Restaurationen. Der dazu einzusetzende Marktmeister wird sich eine gute Lunge und feste Stiefelsohlen anzu schaffen haben. Man kommt also Stromaufwärts auch - vorwärts mit der Zeit!

Königliches Hoftheater. Die vorgestrige Aufführung des „Rienzi“ zeigte uns wieder einmal recht deutlich, daß unser Tichatscher, trotz des zurückgelegten silbernen Künstlerjubiläums, nicht ein Jota des Silbers seiner herrlichen Stimme verloren hat, denn steigend von Act zu Act entwickelte der kühne Sänger einen Schmelz und Kraftfülle, die an die glorreichste Blüthezeit seines Künstlerlebens erinnerte. Die Oper ging in allen ihren Theilen rund und frisch in Scene, trotz der durch das volle Haus und die warme äußere Temperatur herbeigeführten abspannenden Einflüsse.

Zweites Theater. Heute hat vor seinem Abgange von der Bühne des Zweiten Theaters Herr Regisseur Fiedler sein Benefiz, wozu er die beliebte geordnete Poffe „der Postillon von Koffen“ gewählt hat. Wir können diese Wahl eine glückliche nennen, da am Vorabend der großen Dresdner Woche schon mancher Fremde das freundlich gelegene Theater besuchten wird. Eine ganz erfreuliche Unterstützung empfängt der Benefiziant, indem Fräulein Julie Ricci, Grottesk-Tänzerin aus Petersburg, gratis auftreten wird, um die Einnahme des modernen Nimen zu erhöhen. Ebenso wird auch die Wunderfontaine, nach welcher schon Tausende pilgerten, den Schluß des Abends machen.

Die Verschönerung jener zu beiden Seiten am Ausgang der Landhausstraße nach dem Birnaischen Platz und den Alleen zu gelegenen Bazar's en miniature, in denen elegante Kaufläden sich schon rechts seit Jahren befinden, ist nun bald in ihrer Vollenbung da. Namentlich ist es jene alte, nunmehr weggerissene Stadtmauer, die zu dem Grundstück Schramm und Schtermeyer gehörte, die neues Leben aus ihren Ruinen erblühen läßt. Auch hier entfaltet sich in wenig Tagen ein Bazar in modernster Form, wie gegenüber, nur daß hier das Alterthum seinen interessanten Abglanz findet, indem das Dach dieses „posit bazar“ einen zierlichen Garten bilden und somit an die hängenden Gärten der Semiramis erinnern wird. Das Dach ist durch die Kapffische Asphaltfabrik wasserdicht gedeckt, dann mit fruchtbarem Boden überschüttet und wird somit einen doppelten Zweck erfüllen.

Fast überall in Deutschland und auch in Oesterreich macht sich seit einiger Zeit ein verhältnismäßig schwacher Zutrieb zu den Viehmärkten bemerklich, in Folge dessen der örtliche Viehhandel wenig Regsamkeit zeigt und die Preise immer noch hoch stehen. Die Ausfuhrverbote mögen hierzu mitgewirkt haben, indessen darf man nicht verkennen, daß jetzt fast überall kein Ueberfluß an Vieh ist. In Oesterreich hat der vorjährige Krieg den Rindviehstand wesentlich geschmälert. In Holland und England hat die Rinderpest ganz außerordentliche Opfer gefordert, in Süddeutschland die Knochenbrüchigkeit nicht unerheblichen Schaden angerichtet. In Folge davon hält man das nachgezogene Vieh auf dem Stände und selbst ältere Thiere werden länger behalten, zumal die diesjährigen schönen Futtervorräthe dies besser erlauben, als im vorigen Jahre. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Viehcalamität sich noch einige Jahre fühlbar machen.

An der Facade eines Hauses der Birnaischen Vorstadt ließ sich vor Kurzem plötzlich ein ungeheurer Bienenschwarm nieder. Fenster, Wände und Thüren wurden besetzt und dies

jagte natürlich keinen geringen panischen Schrecken in das Herz der Bewohner, da man ja nicht wußte, ob die Bienen mit ihrer gefährlichen Zündnadelwaffe etwa Evolutionen gegen Norddeutschland beabsichtigten. Sie flogen indeß nach wenigen Stunden Raft wieder empor und nach Strichen zu, aus welcher Gegend sie gekommen waren. Wie wir hören, hat dieser oder ein ähnlicher Schwarm denselben Besuch in Masse dort vor Kurzem schon einmal abgefattet, als ob dort ein Land wäre, wo Milch und Honig fließt.

Am Donnerstag Abend ereignete sich in der Strußel'schen Lederfabrik, Gerbergasse Nr. 1, folgender Unglücksfall, der nur durch Fahrlässigkeit und Neugierde herbeigeführt wurde. Zu einem dort beschäftigten Rindenschneider hatte ein anderer Arbeiter stets in einem Traglorbe auf dem Rücken Rindmaterial hin zu tragen. Als er am genannten Abend gegen 7 Uhr abermals, wie gewöhnlich, mit dem leeren Traglorbe auf dem Rücken zurückkam, gackte er neugierig im Vorbeigehen in das eigenthümlich konstruirte Getriebe der Maschine, die im vollen Gange war. Das Kamrad der Maschine erfaßte unglücklich Weise den Strid des Traglorbes, schleuderte den letzteren in die Höhe und so gerieth der neugierige Arbeiter mit der einen Hand ins Getriebe. Als der Mann bei Seite sprang, blutete er und ein anderer Arbeiter fragte ihn: „Was machst Du da? Wo ist denn Dein Daumen?“ Der war weg und zwar so schnell, daß es der Unglückliche nicht gemerkt hatte.

Der Pariser Extrazug, welcher am Dienstag Nachts hier eintreffen sollte, ist erst am Mittwoch hier eingetroffen. Der Zug war auf der französischen Nordbahn unweit der belgischen Grenze aus den Schienen gegangen. Glücklich Weise sind Passagiere und das Begleitungspersonal bei diesem Unfall nicht zu Schaden gekommen, doch erzählen uns Teilnehmer von großer Rücksichtslosigkeit der Verwaltung hinsichtlich der schnellen Herbeischaffung von Ersatzhilfe, sowie von miserabler Beschaffenheit des französischen Nordbahngleises.

Das Bezirksgericht Freiberg verurtheilte am 19. Juli eine Räuberbande aus drei Personen, welche sich zur gewaltthätigen Ausübung von Diebstählen verbunden, nach zwei unbedeutenden Einbrüchen sich aber veruneinigt und wieder getrennt hatte, den Anführer Griesbach aus Lindau zu 14 Jahren, die beiden Anderen, Müller aus Oberberibitzsch und Günzel aus Großhartmannsdorf zu 12 Jahren Zuchthaus.

Zu der bevorstehenden Reichstagswahl sind für den V. Wahlbezirk (Dresden, links der Elbe und für die zum IV. Bezirk gehörigen Stadttheile rechts der Elbe) auch diesmal besondere Wahllisten aufgestellt worden und darin die Wahlberechtigten des Bezirks nach alphabetischer Ordnung der Straßen, Gassen oder Plätze und nach der Reihenfolge der Hausnummern aufgeführt. Die Wahllisten der Bezirke links der Elbe liegen im Altstädter Rathhause, Barterre, die der Bezirke rechts der Elbe im Neustädter Rathhause, Barterre, von früh 9 bis Abends 7 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Einsprachen gegen die Wahllisten sind binnen acht Tagen und spätestens den 3. August d. J. anzubringen und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen. Spätestens den 17. August werden die Listen geschlossen, und kann dann Niemand mehr in dieselben aufgenommen werden.

Für die Zwecke der Unterstützungskasse der hiesigen Schühmacher-Innung findet morgen (Sonntag) in den wegen seiner Naturreize und comfortablen Restauration beliebten Räumen des Bergellers ein Concert mit Ball statt, wozu Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind.

Die Bewohner des Neumarktes sehen mit Bewunderung, daß die wasserreichen Brunnen daselbst vertilgt werden. Bei dem fühlbaren Mangel an gutem Trinkwasser hier in Dresden ist dieses ihrer Ansicht nach nicht zu rechtfertigen und wird die Behörde dringend ersucht, dafür zu wirken, daß diese Brunnen bleiben.

In nächster Zeit wird im „Schillerslöshöhen“ die seit ihrer Anwesenheit vor zwei Jahren noch in besser Erinnerung stehende Leipziger Jugend-Kapelle des Directors A. Schmidt concertiren.

Gestern Nachmittag in der dritten Stunde entluden sich über Dresden, unter starken Regengüssen und begleitet von heftigen Blüßschlägen, mehrere sehr schwere Gewitter, welche für kurze Zeit die Atmosphäre in auffallender Weise verdunkelten.

Vorgestern Abend gegen halb 10 Uhr entstand am Jüdenhofe ein ziemlich bedeutender Menschenauflauf. Ein zwispänniges Geschirr, in welchem mehrere Herren saßen, war im schnellsten Carriere durch mehrere Straßen gefahren und hatte dabei alle Rücksicht für die Passanten auf die unverantwortlichste Weise aus den Augen gesetzt. Auf der Galleriestraße konnte sich eine ältliche Frau nur mit größter Mühe vor dem Ueberfahrenwerden retten, ebenso drei Personen auf der Schloßstraße. Der Wagen hatte auf dem Jüdenhof vor einem bekannten Hause gehalten und war hier der Führer des Geschirrs von